

Ä1 Präambel

Antragsteller*in: Herbert Nebel

Änderungsantrag zu A1

Von Zeile 1 bis 3:

Liebe Bürger*innen von Charlottenburg-Wilmersdorf,

Politik ist in Zeiten der Corona-Pandemie eine große Herausforderung. Es geht um die Rettung von Menschenleben, die Verhinderung eines wirtschaftlichen Absturzes und um das gesellschaftliche Miteinander. In welcher Situation wir uns als Gesellschaft nach der Krise befinden werden ist schwer zu prognostizieren, zumal es ganz wesentlich davon abhängt, wie lange die Pandemie und die damit einhergehenden Maßnahmen andauern. Für die Bewältigung dieser Krise gibt es keine Blaupause, doch deutlich wurde, dass wir einen auf Vorsorge ausgerichteten Politik-Ansatz brauchen. Nicht nur die Corona-Pandemie, auch der Klimawandel bedroht die Lebensgrundlagen der Menschen. Beiden Herausforderungen ist gemein, dass ihre wirtschaftlichen Aus- und Folgewirkungen eine ähnliche Dimension haben können. Die Bekämpfung der Rezession darf deshalb die Klimakrise nicht außer Acht lassen. Ohne ein Mitdenken von Klimaschutzziele bei Konjunkturmaßnahmen wird eine Klimawandelbedingte Rezession der pandemiebedingten auf dem Fuße folgen. Auf allen Ebenen muss nun gehandelt werden: im Bund, im Land, aber auch bei uns im Bezirk.

~~am~~Am 26. September ~~entscheidet~~ ~~Ihre~~entscheiden Sie mit ~~eu~~Ihrer Stimme über die ~~Zukunft~~Weichenstellungen in unserem Bezirk. Wir Bündnisgrünen wollen den Bezirk weiterhin sozial und -ökologisch

Begründung

Wir können nicht so tun, als ob es keine Corona-Pandemie geben würde und wir müssen sie in Verbindung bringen mit einer ökologisch verantwortbaren Politik, die versucht den Klimawandel abzuwenden oder mindestens etwas abzufedern. Denn der Klimawandel wird von seinen sozialen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen/lebensbedrohenden Folgen mindestens genauso dramatisch ausfallen wie die jetzige Pandemie. Weitere Begründungen mündlich!

Ä2 Präambel

Antragsteller*in: Sibylle C. Centgraf (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Titel

Ändern in:

Präambel - Vorschlag für einen veränderten ersten Absatz

Änderungsantrag zu A1

Von Zeile 1 bis 10:

~~Liebe Bürger*innen von Charlottenburg-Wilmersdorf,~~

~~am 26. September entscheidet Ihr mit eurer Stimme über die Zukunft in unserem Bezirk. Wir Bündnisgrünen wollen den Bezirk weiterhin sozial und ökologisch gestalten. Charlottenburg-Wilmersdorf muss seinen Beitrag leisten, damit Berlin eine klimaneutrale Stadt werden kann. Wir wollen uns weiter für das Pariser Klimaabkommen einsetzen und das 1,5 Grad-Ziel einhalten. Um das zu erreichen, müssen wir den ökologische Stadtumbau, die Errichtung von Kiezblöcken und das Aufwerten öffentlicher Plätze vorantreiben. Zu dieser ökologischen Verantwortung gehört auch die soziale. Bezahlbaren Wohnraum wollen wir weiter fördern und erhalten. So erreichen wir mehr Lebensqualität und mehr Grün im Bezirk.~~

Liebe Bürger*innen von Charlottenburg-Wilmersdorf,

am 26. September entscheiden Sie mit Ihrer Stimme über die Zukunft unseres Bezirks. Wir Bündnisgrünen wollen die Bezirksverwaltung fit für die Herausforderungen der kommenden Jahre machen, Ihr bürgerliches Engagement unterstützen, eine gute Versorgung mit öffentlichen Leistungen garantieren und die soziale Absicherung ausbauen.
Grün regiert wird Charlottenburg-Wilmersdorf dazu beitragen, dass Berlin eine klimaneutrale Stadt wird. Wir setzen uns für eine soziale und ökologische Ausrichtung unseres Handelns gemäß des Pariser Klimaabkommens ein, mit dem Ziel, die globalen Erderwärmung von höchstens 1,5 Grad einzuhalten. Dazu wollen wir unsere Kieze ökologisch umbauen, eine neue Mobilität anbieten und den öffentlichen Raum neu aufteilen und aufwerten. Zur ökologischen Verantwortung gehört auch die soziale Teilhabe. Wir wollen die bunte Mischung in unserem Bezirk mit Gewerbe, Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleistungen und Wohnen erhalten. Wir streiten deshalb für günstige Mieten und bezahlbaren Wohnraum, für mehr Grün und eine höhere Lebensqualität in unserem Bezirk für alle.

Begründung

Wir sollten den Wähler*innen ein positives Angebot machen und auch den Willen haben, auf Augenhöhe mit unseren Mitbewerber*innen Verantwortung im Bezirk zu übernehmen. Gerne biete ich an, selbst als Alternative zu Heike Schmidt-Schmerlz, SPD und Judith Stückler, CDU anzutreten. Jedenfalls sollten wir als Spitzenteam im Bezirkswahlkampf die ganze Breite unserer Aktiven repräsentieren und einem lebensfrohen Wahlkampf anführen.

Dazu gehört es auch zu beschreiben, wie wir uns vorstellen, die sozialen und ökologischen Veränderungen zum allgemeinen Wohl anzustoßen und auch gewinnen zu wollen. Unser Bezirk hat doch phantastische Voraussetzungen, jetzt schon viele schöne Stellen und es kann ja auch von Vorteil sein, dass Charlottenburg-Wilmersdorf im Bezirke-Vergleich als "langweilig" bzw. "gediegen" gilt.

Hoffentlich verschicken wir das Programm an unsere über 1000 Grünen Mitglieder im Bezirk - wir haben doch ein großartiges Potential, nicht zuletzt was Frauenpower angeht.

Ä3 Präambel

Antragsteller*in: Joachim Schmitt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A1

Von Zeile 4 bis 10:

gestalten. Charlottenburg-Wilmersdorf muss seinen Beitrag leisten, damit Berlin eine klimaneutrale Stadt werden kann. ~~Wir wollen uns weiter für das Pariser Klimaabkommen einsetzen und das 1,5 Grad-Ziel einhalten. Um das zu erreichen, müssen wir den ökologische Stadtumbau, die Errichtung von Kiezblöcken und das Aufwerten öffentlicher Plätze vorantreiben. Zu dieser ökologischen Verantwortung gehört auch die soziale. Bezahlbaren Wohnraum wollen wir weiter fördern und erhalten. So erreichen wir mehr Lebensqualität und mehr Grün im Bezirk.~~ Wir wollen das Pariser Klimaabkommen ernst nehmen und das 1,5 Grad-Ziel einhalten. Um das zu erreichen, müssen wir den ökologische Stadtumbau entschlossen voranbringen und für die Verkehrswende den Menschen zu Fuß, dem Radverkehr und den Öffentlichen Verkehrsmitteln Vorrang geben. Zu dieser ökologischen Verantwortung gehört für uns zugleich auch die soziale: Für alle Bevölkerungsschichten wollen wir passenden und bezahlbaren Wohnraum sichern und der Verdrängungsgefahr begegnen. So sollen Lebensqualität und Grün im Bezirk wachsen.

Begründung

Mir gehts hier nicht um die konkreten Formulierungen; wichtig wäre mir aber, dass weder Klimaschutz noch soziale Ziele über die (richtigerweise geforderte) stärkere Thematisierung der Pandemie-Folgenbewältigung relativiert werden dürfen (wie es mir teils in anderen Formulierungsvorschlägen erscheint). Andererseits sollten wir auch mit Beispielen ganz am Anfang des Textes noch nicht zu speziell werden, sondern etwas allgemeiner aber trotzdem gut verständlich formulieren: So sollten z.B. die "Kiezblöcke" (das ist bisher für die allermeisten Menschen kein vertrauter Begriff!) hier nicht als erstes herausgehoben genannt werden, zumal sie gar nicht dort ansetzen, wo die Probleme und (Verkehrs-)Belastungen am größten sind...

Ä1 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Joachim Schmitt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Redaktionelle Änderung

Umsortierung der "wichtigsten Projekte" und weniger technokratische Formulierungen - als Anregung - Formulierung ist noch weiter verbesserungsfähig...

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 17 bis 22:

- ~~integrierte und partizipative Stadtentwicklung~~
- ~~Bezahlbarer Wohnraum in den Kiezen~~
- ~~Platz für Kleingewerbe, Werkstätten, Gründer*innen und Clubkultur~~
- ~~Klimaverträglicher, ökologischer Stadtumbau~~
- ~~Aufenthaltsqualität durch öffentliche Plätze, kurze Wege und gute Grünversorgung~~
- konsequenter Klimaschutz
- bezahlbarer Wohnraum, Verdrängung vermeiden
- Transparenz und Beteiligung für integrierte Stadtentwicklung
- mehr Grün und Aufenthaltsqualität, kurze Wege und weniger Autos
- Platz für Kleingewerbe, Gründer*innen, Kultur, Werkstätten, Clubs

Von Zeile 80 bis 81 einfügen:

Die Mischung macht's: unsere [Leerzeichen] Stadtteile sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig [Leerzeichen] entwickeln

Ä3 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Hans Joachim Lehnert (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 145 bis 147 einfügen:

Lebensqualität bei und entlasten zugleich Klima und Umwelt durch die Vermeidung unnötigen Verkehrs. Die bestehenden Wochenmärkte wollen wir erhalten und weiter ausbauen. Jede weitere Privatisierung dieser Märkte lehnen wir ab. Um die dafür nötigen Nahversorgungsangebote in allen Teilen des Bezirks in Wohnungsnähe zu erhalten oder auch erst wieder zu schaffen, haben

Begründung

Märkte sind Teil der kiezbasierten Daseinsvorsorge und dürfen vom Betreiber nicht profitorientiert betrieben werden.

Ä4 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Hans Joachim Lehnert (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 520 bis 521 einfügen:

Verkehrssicherheit und zur Beruhigung der Verkehrssituation in den Nebenstraßen geleistet. Anfangen werden wir mit der angekündigten Einrichtung von 5 Paketsammelstellen, von denen aus die Verteilung in die Kieze per Lastenrad erfolgt.

Begründung

diese 5 hubs sind bereits mehrfach vom BA angekündigt, aber bis jetzt noch nicht umgesetzt worden. Erst die Ankündigungen umsetzen, dann erweitern.

Ä5 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Joachim Schmitt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 241 bis 244 löschen:

sogenannten innovativen Technologien auf ihre Nützlichkeit in Bezug auf Klima und den Umweltschutz prüfen. ~~Das bedeutet, vor der Einführung von E-Scootern (elektrischen Straßenrollern) oder Flugtaxis wollen wir deren Nachhaltigkeits- und Klima-Check.~~

Begründung

Bitte streichen - das war mal als interne Erläuterung anhand von Beispielen gedacht, ist aber in dieser Form missverständlich, weil die Elektroroller bereits überall rumstehen und -liegen und der Bezirk dazu gar keine Entscheidungsbefugnis hatte. Ebenso wäre es mit Flugtaxis, über deren Zulässigkeit ebenfalls nicht der Bezirk würde entscheiden können, die uns hoffentlich trotzdem erspart bleiben. Mögliche Fragen, über die der Bezirk vielleicht einmal z.B. im Rahmen von Bauvorhaben entscheiden müsste, wären z.B: Drohnenanflugplätze. Da es hier aber um mögliche künftige Innovationen gehen soll, die wir noch nicht kennen, geben Beispiele aus der Vergangenheit nur bedingt Aufschluss

Ä6 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Hans Joachim Lehnert (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

In Zeile 46:

~~Unsere~~ Die von uns vorgeschlagene Stiftung ermöglicht solidarisches Handeln für erschwingliche Mieten

Ä7 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Hans Joachim Lehnert (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 41 bis 43 einfügen:

Spekulationsobjekte abgekauft werden. Die Umwandlung von Mietshäusern in Eigentumswohnungen und die Luxussanierung zwecks Steigerung des Eigentümerprofits schreitet so immer noch ungebremst voran. Nur in Milieuschutzgebieten kann das teilweise beeinflusst werden. Aber auch hier

Ä8 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Hans Joachim Lehnert (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 131 bis 132 einfügen:

Energien konsequent ausbauen und sehr viel mehr erneuerbaren Eigenstrom und Mieter*innenstrom erzeugen als bislang. Dem Bezirk kommt dabei mit seinen Liegenschaften eine Vorreiterrolle zu. Die vorhandenen Potentiale sollen dem heutigen Stand der Technik entsprechend maximal ausgenutzt werden.

Ä9 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Hans Joachim Lehnert (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 72 bis 75:

nicht durchsetzbar sind, wollen wir zumindest ein hohes Maß an Transparenz herstellen. ~~Vorhandene Initiativen im Kiez sollen dabei eine wichtige Rolle übernehmen und Unterstützung bekommen.~~
Vorhandene Initiativen, Vereine und Interessengemeinschaften im Kiez spielen dabei auf allen kommunalen Politikfeldern eine wichtige Rolle. Wir betrachten diese als unsere natürlichen Partner. Wir halten engen Kontakt mit ihnen, unterstützen sie in ihrer praktischen Arbeit, tragen ihre Anliegen in die Bezirksverordneten Versammlung (BVV) und vertreten sie dort.

Mit dem Milieuschutzbeirat, einem neu zu gestaltenden Denkmalbeirat und einem bezirklichen beratenden Gestaltungsbeirat

Begründung

unsere Maxime "Bündnisse schließen", "Brücken bauen" muss im Wahlprogramm und der praktischen Arbeit erheblich deutlicher zum Ausdruck kommen.

Ä10 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Joachim Schmitt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

In Zeile 65:

Die Instrumente für eine gute, partizipative Planung ~~sind schon da~~nutzen

Von Zeile 68 bis 70:

vorbildlichen partizipativen Verfahren hat die rot-rot-grüne Koalition in Senat und Abgeordnetenhaus dafür bereits verbindliche Leitlinien ~~erarbeitet~~entwickelt, die nun auch im Bezirk mit Leben gefüllt werden müssen.

Begründung

Formulierungen sollten nicht zu selbstzufrieden / selbstgerecht klingen: Instrumente, die nur da sind (und die bisher weder im Senat noch im Bezirk sonderlich ernst und genau genommen werden - und zu deren Verbindlichkeit - wann? für wen? - man sich nicht allzu eindeutig bekennt) stellen mehr Aufgabe als Erfolg dar.

Ä11 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Joachim Schmitt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 201 bis 205:

~~Zukunftsfähige Stadtgestaltung integriert soziale und ökologische Aspekte gleichermaßen~~

Grüne Stadtgestaltung - sozial und ökologisch

~~Mit sozial-ökologischer Stadtgestaltung wollen wir den Westkreuzpark für die Bürger*innen öffnen und von allen Seiten zugänglich machen.~~ Den Westkreuzpark wollen wir mit sozialen und ökologischen Qualitäten für die Bürger*innen gestalten und von allen Seiten zugänglich machen. Dafür wurde er als Teil des Entwicklungsgebiets „Eingang City West“ vor weiterer Spekulation

Ä12 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Joachim Schmitt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 421 bis 429:

~~Autofreie Kieze – Kiezblöcke realisieren~~

Autoverkehr reduzieren – "Kiezblöcke" schaffen - Hauptstraßen entlasten

Wir wollen gemeinsam mit der Stadtgesellschaft und den Anwohner*innen den öffentlichen Raum für alle Menschen zurückgewinnen. Dafür wollen wir im Bezirk ~~mit~~aus Kiezblöcken den Durchgangsverkehr ~~verringern~~verbannen und den Verkehr auch auf den Hauptstraßen entschleunigen. Die Straßen in den ~~Kiezblöcken~~Kiezen gehören dem Fuß-, Rad- und ggf. öffentlichen Nahverkehr. Anwohner*innen ist die Zufahrt weiter möglich, ebenso für Rettungsfahrzeuge, Lieferverkehr und Müllabfuhr. Indem wir den ~~Durchgangsverkehr auf die Hauptstraßen umleiten, kann der neu gewonnene öffentliche~~Autoverkehr reduzieren, können wir den öffentlichen Raum genutzt im Kiez vielfältiger nutzen und die Aufenthaltsqualität ~~verbessert werden~~verbessern.

Von Zeile 431 bis 433 einfügen:

Straßen z.B. als temporäre Spielstraßen sperrt und Alternativen zum Auto aufzeigt. Das Wohnen und Leben auch an Hauptstraßen soll durch die Verminderung von Lärm- und Schadstoffbelastung und weniger Unfallgefahren z.B. durch Tempolimits attraktiver werden. Teile des Kurfürstendamm und der Tauentzienstraße wollen wir langfristig autofrei haben. Der Parking Day mit der fröhlichen Freizeitnutzung

Begründung

Es geht nicht darum, den Autoverkehr nur umzuleiten (und damit dann z.B. die Bewohner*innen an den Außenseiten der Kieze mehr zu belasten...) sondern darum ihn zu reduzieren! Entsprechend sind Aussagen auch zur Verminderung der Verkehrsbelastung auf Hauptstraßen zu ergänzen!

Ä13 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Joachim Schmitt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 78 bis 79 einfügen:

repräsentative Losverfahren Menschen zur Beteiligung gewinnen und in die Entscheidungsprozesse einbeziehen. Bei der Entwicklung der Stadt wie bei der Nutzung und Gestaltung öffentlicher Räume dürfen kommerzielle und private Interessen nicht das Allgemeinwohl dominieren. Die Beteiligungs- und Entscheidungsstrukturen wollen wir konsequent daran ausrichten.

Ä14 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Joachim Schmitt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 523 bis 527:

Unser Innenstadtbezirk ist überwiegend gut mit öffentlichem Nahverkehr erschlossen. ~~Die~~Für die erhöhte Nachfrage infolge der notwendigen Verkehrswende (und der wachsenden Stadt) soll die Straßenbahn ~~ist ein~~als schnelles, kostengünstiges, leistungsfähiges und komfortables Nahverkehrsmittel vorrangig ausgebaut werden. Wir unterstützen die ~~Planungen,~~aktuelle Planung einer Straßenbahnanbindung ~~von Moabit und dem~~vom Hauptbahnhof über Moabit zum Mierendorffplatz und ~~zum~~ Bahnhof Jungfernheide sowie baldmöglichst auch die Einbindung der City-West mit dem Bahnhof Zoo in das Tramnetz.

Ä16 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Sebastian Weise (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 211 bis 212 einfügen:

stehenden Mittel durch das Abgeordnetenhaus im letzten Jahr schafft hier eine gute Basis.

Besondere Orte: Orte der Stadtentwicklung

Messe – ICC

Das Internationale Congress Centrum ICC soll als öffentlicher Ort auch künftig prägend für den Bezirk bleiben. Lange haben wir uns deshalb für den Erhalt und die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes eingesetzt. Über die künftige Ausrichtung des ICC wird allerdings ebenso wie über die Messe auf der Landesebene entschieden. Wir wünschen uns im ICC einen Schwerpunkt für Innovation und Wissenschaft.

Hertzallee

Für die bauliche Entwicklung nördlich und südlich der Hertzallee setzen wir uns für eine urbane Funktionsmischung ein. Neben den Universitäts-, Büro- und Verwaltungsnutzungen sollen hier auch Wohnungen geschaffen werden. Sowohl der Bauprozess und die Gebäudenutzung, als auch die Begrünung und Ausgestaltung der öffentlichen Räume müssen den Anforderungen der Klimaneutralität genügen.

Spreebord

Ursprünglich wollte der Werkbund am Spreebord ein neues, innerstädtisches Quartier entwickeln. Wir streben weiterhin eine attraktive Nutzungsmischung mit größtmöglichem Anteil von Wohnungsbau, das Weiterführen der angrenzenden Bebauungsstrukturen und eine zurückhaltende Höhenentwicklung mit wenigen Hochpunkten an. Im Quartier wollen wir mindestens 30% bezahlbaren Wohnraum, ein neues Mobilitätskonzept mit Schwerpunkt Car-Sharing bei insgesamt hoher ökologischer Qualität verwirklichen.

Halemweg

Um den U-Bahnhof soll mit dem Neubau von Schulen, Sportstätten und des Nachbarschaftszentrums am Halemweg neue Lebendigkeit entstehen. Dazu braucht es ein integriertes Stadtentwicklungskonzept, das die Anwohner*innen in den Planungsprozess einbezieht. Ein neuer Wohnungsbau braucht grüne Freiräume mit Aufenthaltsqualität, neuen Plätzen und Wege, die großzügig, hell und einladend sind.

Entwicklungsgebiet „Stadteingang West“

Rund um das Autobahndreieck Charlottenburg, zwischen Messe, Bahntrassen und Avus, liegt großes Entwicklungspotential. Im östlichen Bereich möchten wir den Westkreuzpark entwickeln: eine attraktive Erholungsfläche mit guter Anbindung an den S-Bahnhof. Gleichzeitig soll den Park über Brücken und Wege für Fußgänger und Radfahrer zum ehemaligen Güterbahnhof Grunewald hin und an den Grunewald angebunden werden.

Für den ehemaligen Güterbahnhof stellen wir uns eine bauliche Entwicklung zu einem autoarmen Quartier mit attraktiver Nutzungsmischung aus Wohnen und Gewerbe vor. Da es sich um ein Entwicklungsgebiet handelt, können Wertgewinne des privaten Investors für die öffentliche Hand abgeschöpft werden.

Adenauerplatz

Wir möchten hier eine Stadtreparatur, die den Adenauerplatz aufwertet und dort endlich die Aufenthaltsqualität entstehen lässt, die seiner Bedeutung gerecht wird.

Kulturquartier Fasanenplatz

Zwischen dem Haus der Berliner Festspiele und der UdK soll die Bar jeder Vernunft einen gesicherten Standort bekommen. Dazu ist das Gelände und die Zuwegung durch den Gerhart-Hauptmann-Park neu zu ordnen. Im Austausch mit der BI Fasanenplatz wollen wir das Gebiet zum Kulturquartier aufwerten.

Begründung

Dieser Text soll deutlich machen, mit welchen wichtigen Orten/Plätzen wir was vorhaben. Der Text sollte schon Teil des Entwurfs sein, wurde aber zu spät dem Redaktionsteam eingereicht und hat dadurch die Deadline verpasst. Er wird nun stellvertretend von mir eingereicht.

Ä17 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Verkehrs AG GJ

Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 380 bis 381:

Die autogerechte Stadt ~~ist Vergangenheit~~ muss in der Vergangenheit liegen. Die Zukunft ist eine nachhaltige und soziale Mobilität. Auch Berlin hat sich auf diesen Weg gemacht. Im Bezirk wollen

Begründung

Die autofreie Stadt ist leider noch nicht Realität, wir setzen uns dafür ein dass sie es wird!

Ä18 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Elfi Jantzen

Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 369 bis 372:

~~Mit dem Projekt "Fair-trade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf" werden wir weitere lokale Verkaufsstützpunkte in allen Bezirksteilen etablieren, um Produkte und Dienstleistungen aus nachhaltigen und gerechten Arbeitsbedingungen und mit transparenten Lieferketten anzubieten.~~

Mit der Kampagne "Fairtrade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf" werben wir dafür, dass in Wirtschaft und Verwaltung mehr Produkte und Dienstleistungen aus nachhaltigen und gerechten Arbeitsbedingungen und transparenten Lieferketten angeboten und verwendet werden.

Ä19 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Alexander Kaas Elias (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 369 bis 372:

~~Mit dem Projekt "Fair-trade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf" werden wir weitere lokale Verkaufsstützpunkte in allen Bezirksteilen etablieren, um Produkte und Dienstleistungen aus nachhaltigen und gerechten Arbeitsbedingungen und mit transparenten Lieferketten anzubieten.~~

Mit der Kampagne "Fairtrade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf" werben wir dafür, dass in Wirtschaft und Verwaltung mehr Produkte und Dienstleistungen aus nachhaltigen und gerechten Arbeitsbedingungen und transparenten Lieferketten angeboten und verwendet werden.

Ä20 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Alexander Kaas Elias (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

In Zeile 237 löschen:

- "Fair-trade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf" ausbauen

Ä21 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ

Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 223 bis 225 einfügen:

Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Bezirk Stadt klimagerecht umgestaltet wird. Das bedeutet wir müssen Klima-, Umweltschutz, [Mobilität](#) und Stadtentwicklung zusammen denken und sozialgerechte und ökologische Lösungen schaffen.

Begründung

Bei der klimagerechten Umgestaltung des Bezirks muss auch an die Mobilität gedacht werden. Auch hier sind sozialgerechte und ökologische Lösungen notwendig.

Ä23 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ

Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 397 bis 399 einfügen:

und neue urbane Lebensqualitäten im öffentlichen Straßen- und Platzraum entwickelt. Außerdem verfolgen wir das Ziel einer Mobilitätswende anstelle von einer Antriebswende. Wir wollen, dass alle ohne Auto mobil sein können und autofreie Kieze möglich werden. Wir wollen sicheren Verkehr ohne Tote und Schwerverletzte

Begründung

Auch bspw. Elektroautos produzieren Emissionen (CO₂, Lärm). Daher kann eine Antriebswende nicht die Lösung darstellen. Der Individualverkehr muss drastisch reduziert werden um die Pariser Klimaziele einzuhalten.

Ä24 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ

Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 509 bis 510 einfügen:

barrierefrei wird. Das schließt nicht nur körperlich, sondern auch geistig beeinträchtigte Menschen sowie Sehbehinderte und Gehörlose ein.

Gehwege müssen Sicherheitsbedürfnisse und Mobilität von allen Menschen gewährleisten. Es muss sichergestellt werden, dass diese breit genug sind um sowohl Kinderwagen, Rollatoren als auch Rollstühlen das Passieren zu ermöglichen. Außerdem sollen Gehwegvorstreckungen und Bordsteinabsenkungen, sowie Poller im Kreuzungsbereich für zusätzliche Sicherheit sorgen. Alle Ampeln müssen barrierefrei nutzbar sein, dies setzt ausreichend lange Grünphasen und eine Ausstattung aller Ampeln mit Akustik voraus, dafür setzen wir uns auf Landesebene ein.

Begründung

Nur ein barrierefreier Bezirk ermöglicht allen Menschen eine angemessene Teilhabe. Insbesondere bei der Mobilität müssen Mobilitäts- und Sicherheitsbedürfnisse von Menschen mit Behinderung mitbedacht werden. Die Sicherheit der Fortbewegung kann insbesondere beim Fußverkehr sichergestellt werden, durch breite Gehwege und barrierefreie Ampeln.

Ä25 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ

Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 509 bis 510 einfügen:

barrierefrei wird. Das schließt nicht nur körperlich, sondern auch geistig beeinträchtigte Menschen sowie Sehbehinderte und Gehörlose ein.

Mobilität von allen für alle- für eine feministische Verkehrspolitik

Die Verkehrspolitik orientiert sich stark an den Bedürfnissen von Männern. Frauen müssen immer noch den Großteil der Care-arbeit übernehmen und legen deutlich mehr Wege mit dem ÖPNV zurück, sei es zur Arbeit, zum Einkaufen oder zur Kita. Männer besitzen dagegen häufiger Autos und fahren streckenmäßig ungefähr doppelt so viel Auto. Die autogerechte, männlich dominierte Verkehrspolitik muss in der Vergangenheit liegen.

Soziale Wegen sollen mehr ins Zentrum der Verkehrsplanung gestellt werden. Insbesondere die Sicherheitsbedürfnisse von Frauen und Kindern müssen mitgedacht und Angsträume reduziert werden. Hierfür wollen wir funktionierende Beleuchtung an Wegen und Bahnhöfen sicherstellen und verstärkt geschultes Sicherheitspersonal einsetzen, um sowohl die subjektive wahrgenommene als auch die objektive Sicherheit zu verbessern.

Damit die Belange von Frauen künftig mehr Beachtung in der Städteplanung und in der Verkehrspolitik finden, wollen wir uns für eine paritätische Besetzung in den zuständigen Ämtern einsetzen.

Begründung

Bei der Verkehrspolitik darf nicht einfach die Hälfte der Bevölkerung vergessen werden. Auch nicht in unserem Wahlprogramm! Frauen erledigen immer noch einen Großteil der Care-Arbeit und haben dadurch andere Bedürfnisse als männliche Personen. Die Ausgestaltung des ÖPNVs hat Auswirkung auf die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Auch Sicherheitsbedürfnisse unterscheiden sich häufig zwischen den Geschlechtern. Hier müssen alle Perspektiven mitgedacht werden, das bezieht sich auch auf die Verkehrsplanung.

Ä27 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Verkehrs AG GJ CharWil

Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 429 bis 436:

Der Bezirk unterstützt den autofreien Tag, indem er gemeinsam mit Anlieger*innen Straßen z.B. als temporäre Spielstraßen sperrt und Alternativen zum Auto aufzeigt.

~~Der Bezirk unterstützt den autofreien Tag, indem er gemeinsam mit Anlieger*innen Straßen z.B. als temporäre Spielstraßen sperrt und Alternativen zum Auto aufzeigt. Teile des Kurfürstendamm und der Taentzienstraße wollen wir langfristig autofrei haben. Der Parking Day mit der fröhlichen Freizeitnutzung von Autostellplätzen wird vom Bezirk aktiv unterstützt. Wir wollen Kieze identifizieren, die autofrei werden sollen, und wollen diese gemeinsam mit den Initiativen vor Ort entwickeln.~~

Wir wollen Kieze identifizieren, die autofrei werden sollen, und wollen diese gemeinsam mit den Initiativen vor Ort entwickeln. Unter anderem Teile des Kurfürstendamm und der Taentzienstraße wollen wir langfristig autofrei haben. Der Parking Day mit der fröhlichen Freizeitnutzung von Autostellplätzen wird vom Bezirk aktiv unterstützt.

Ä28 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Verkehrs-AG GJ CharWil

Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 511 bis 516:

Wir brauchen ein Logistikkonzept für den Bezirk, um die Waren emissionsfrei und gebündelt an ihr Ziel zu bringen und so mit weniger Fahrzeugen zu transportieren. Orte, wo regelmäßig angeliefert wird, sollen mit Lieferzonen ausgestattet werden, die wirksam vor Zuparken gesichert werden, damit das Zweite-Reihe-Parken und Blockieren von Fahrradwegen hier aufhört. Darüber hinaus sollen auch temporär geregelte Lieferzeiten in bestimmten Wohnkiezen die Straßen entlasten.

~~Wir brauchen ein Logistikkonzept für den Bezirk, um die Waren emissionsfrei und gebündelt an ihr Ziel zu bringen und so mit weniger Fahrzeugen zu transportieren. Orte, wo regelmäßig angeliefert wird, sollen mit Lieferzonen ausgestattet werden, damit das Zweite-Reihe-Parken hier aufhört. Über den Bezirk verteilt wollen wir Auslieferstationen errichten lassen. Lieferungen in den~~

Begründung

Lieferzonen sollen nicht nur ausgewiesen, sondern müssen auch gegen Zuparken geschützt werden – durch vermehrte Kontrollen oder technische Lösungen wie etwa versenkbare Poller.

In Straßen, in denen das Errichten von Lieferzonen nicht möglich ist, sollten bestimmte Lieferzeiten die Straßen immer dann entlasten, wenn Sie von anderen Verkehrsteilnehmer*innen am meisten genutzt werden.

Ä29 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ

Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 442 bis 444 einfügen:

auch, Falschparken auf Radstreifen konsequent und kontinuierlich zu kontrollieren und abzuschleppen sowie Radstreifen, auf denen besonders häufig geparkt wird, mit Pollern oder anderen baulichen Elementen abzusichern. Wir befürworten zudem das Konzept der Pop-up-Radwege und unterstützen die Verstetigung des Pop-up-Radwegs auf der Kantstraße, den unser Bezirk dieses Jahr gemeinsam mit dem Senat umgesetzt hat. Des Weiteren werden wir uns nach Beschluss des Radnetzes durch den Senat dafür einsetzen, dass weitere Pop-up-Radwege in Charlottenburg-Wilmersdorf geprüft werden, da diese eine schnelle Verbesserung der Radverkehrssicherheit ermöglichen und mehr Menschen zum Umsteigen auf das Rad ermutigen. Als Grundlage hierfür soll auch ein bezirklicher Radverkehrsplan dienen, in welchem Defizite im bestehenden Netz identifiziert und konkrete Maßnahmen benannt und priorisiert werden, um an dringenden Handlungsschwerpunkten eine zügige Verbesserung der Situation für Radfahrer*innen zu erreichen. Ebenso müssen wir die Verkehrsbehörde und das Tiefbauamt personell gut ausstatten, um die Verkehrswende im Bezirk

Begründung

Radstreifen, die oft zugeparkt sind, müssen nicht nur regelmäßiger vom Ordnungsamt kontrolliert werden, sondern auch durch Poller oder sonstige bauliche Elemente abgesichert werden. Dies gilt insbesondere für Aufstellflächen für Radfahrende an Kreuzungen, die besonders häufig zugeparkt werden, sodass die Sicherheit von Radfahrenden dort gefährdet ist. Ein Beispiel hierfür stellt die Fasanenstraße dar, bei welcher die Aufstellflächen für Radfahrende öfter zugeparkt als freigehalten sind und das Bezirksamt bereits an einer Lösung mit Pollern arbeitet. Dies muss in Zukunft an mehr Stellen im Bezirk erfolgen, um neben der verstärkten Kontrolle durch das Ordnungsamt auch durch bauliche Elemente Falschparken zu verhindern.

Mit dem Pop-up-Radweg in der Kantstraße hat unser Bezirk den längsten temporären Radfahrstreifen in Berlin umgesetzt, welcher dafür sorgte, dass der Radverkehr im September 2020 im Vergleich zum September 2019 um 252,7 Prozent zunahm (Quelle 1: RBB) und somit auch eine schnelle Verbesserung der Situation von Radfahrenden erreicht wurde. Dieser Radfahrstreifen in der Kantstraße darf nicht wieder verschwinden und muss verstetigt werden. Dafür müssen wir uns in der BVV auch gegen FDP-Pläne einer teuren Komplettumgestaltung der Kantstraße, die eine Lösung für den Radverkehr auf Jahre verzögern würde, einsetzen. Zudem müssen wir uns nach Beschluss des Radverkehrsnetzes durch den Senat dafür einsetzen, dass weitere Pop-up-Radwege geprüft werden, da wir auch an vielen anderen MIV-dominierten Straßen, wie der Bundesallee in Wilmersdorf oder der Kaiser-Friedrich-Straße in Charlottenburg, schnell breitere und sicherere Radstreifen benötigen, die mehr Menschen zum Umsteigen auf das Rad ermutigen.

Als dritte Änderung bezüglich des Radverkehrs, fordern wir einen bezirklichen Radverkehrsplan nach Vorbild des Radverkehrsplans von Friedrichshain-Kreuzberg (Quelle 2). In diesem Plan müssen Defizite im bestehenden Netz analysiert und benannt werden und auf dieser Grundlage Maßnahmen erstellt und nach Handlungsbedarf priorisiert werden. Dieser Plan dient somit dem Bezirk als Leitfaden, an welchen Stellen prioritär Verbesserungsbedarf für den Radverkehr besteht und gibt Bürger*innen einen transparenten Überblick welche Maßnahmen der Bezirk in den kommenden Jahren plant.

Quelle 1 (RBB): <https://www.rbb24.de/panorama/thema/corona/beitraege/2021/01/radverkehr-popup-radwege-anzahl-2020-berlin-kfz-entwicklung.html>

Quelle 2 (Radverkehrsplan Friedrichshain-Kreuzberg): https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/_assets/pdf-dateien/radverkehrsplan.pdf

Ä30 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ

Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 495 bis 496 einfügen:

Dadurch können wir im Bezirk längere grüne Ampelphasen bekommen und die Anlage von Zebrastreifen wird erleichtert. Zudem wollen wir auf Grundlage des Fußverkehrsteils des Mobilitätsgesetzes auch provisorische und temporäre Maßnahmen zur Förderung des Fußerverkehrs umsetzen, um kurzfristige Verbesserungen für Fußgänger*innen zu erreichen.

Von Zeile 502 bis 504:

abzuschleppen. Wir wollen, dass Motorräder, Motor- und Elektroroller nicht mehr auf Gehwegen stehen, sondern am Fahrbahnrand bzw. E-Scooter und Fahrräder aus Sharing-Angeboten sollen eigene Abstellflächen am Fahrbahnrand bekommen. ~~Das~~ Neue Fahrradbügel sollen außerdem nur noch auf Gehwegen errichtet werden, wenn hierfür ausreichend Platz zur Verfügung steht und eine Umsetzung am Fahrbahnrand nicht möglich ist. Dies entlastet die Gehwege und stellt sicher, dass die Belange des Fuß- und Radverkehrs nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Begründung

Durch den §58 Absatz 1 des Mobilitätsgesetzes wird auch den Bezirken die Möglichkeit gegeben, temporäre Maßnahmen zur Förderung des Fußverkehrs einzusetzen, um eine wahrnehmbare Verbesserung der Situation von Fußgänger*innen zu bewirken und die Wirksamkeit neuer Maßnahmen zu erproben. Dies sollte auch unser Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf nutzen, um zum Beispiel Pop-up-Zebrastreifen zu errichten, sodass den Bedürfnissen des Fußverkehrs schneller Rechnung getragen werden kann.

Des Weiteren sind Sharing-Fahrräder seit ihrer Einführung neben den E-Scootern die wohl größte Barriere auf den Berliner Gehwegen. Auch diese Fortbewegungsmittel sollten daher geregelter abgestellt werden – auch um die Barrierefreiheit auf den Gehwegen uneingeschränkt zu gewährleisten. Eine weitere Barriere für den Fußverkehr stellen oftmals Abstellanlagen für Fahrräder dar. Um in Zukunft die Belange dieser beiden Mobilitätsformen des Umweltverbundes nicht gegeneinander auszuspielen, sollten neue Abstellanlagen für Fahrräder grundsätzlich am Fahrbahnrand aufgestellt werden, da eine gerechtere Flächenbilanz nicht durch Inanspruchnahme von Fußverkehrsfläche für Radverkehrsfläche, sondern nur durch eine Inanspruchnahme von überdimensioniertem Parkraum zu Fläche für den Umweltverbund erzielt werden kann.

Ä31 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ

Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

In Zeile 408:

- ~~Mierendorffinsel mit Straßenbahn erschließen~~
- ÖPNV stärken und Straßenbahn ausbauen

Von Zeile 526 bis 527 einfügen:

von Moabit und dem Hauptbahnhof zum Mierendorffplatz und zum Bahnhof Jungfernheide sowie die Planungen weiterer Ausbauten des Straßenbahnnetzes. Auch der Busverkehr stellt in unserem Bezirk ein wichtiges Fortbewegungsmittel dar. Aufgrund dessen fordern wir vom Senat die zügige Markierung von angekündigten Busspuren und mehr eigene Ampelschaltungen für Busse zur Beschleunigung des Busverkehrs.

Begründung

Eine Alleinnennung der Straßenbahn zur Mierendorffinsel als Punkt bei den wichtigsten Projekten ist sehr spezifisch und könnte durch eine allgemeinere Formulierung, die dem gesamten Themenbereich des ÖPNV abdeckt, geändert werden, da nicht nur die Mierendorffinsel, sondern der ganze Bezirk einen leistungsstarken ÖPNV benötigt.

Der Ausbau des Straßenbahnnetzes darf sich nicht nur auf die Verlängerung vom Hbf/Turmstraße zum Mierendorffplatz beschränken, sondern muss auch an anderen Hauptverkehrsachsen unterstützt werden. Als Beispiel gilt die vom Senat als dringlicher Bedarf eingestufte Verlängerung der Straßenbahn vom Potsdamer Platz zum Bahnhof Zoo und die perspektivische Rückkehr (weiterer Bedarf) der Straßenbahn auf der Kantstraße.

Da der Busverkehr neben der U- und S-Bahn zurzeit das Rückgrat des ÖPNV-Netzes in unserem Bezirk darstellt, ist eine Priorisierung vor dem MIV und eine Beschleunigung des Busverkehrs von besonderer Bedeutung, weshalb es nötig ist, bei der Senatsverwaltung Druck auszuüben, damit die angekündigten Busspuren wie z.B. auf der Otto-Suhr-Allee oder der Joachimsthaler Straße endlich markiert werden. Zudem soll sich der Bezirk dafür einsetzen, dass mehr eigene Ampelschaltungen für Busse installiert werden, sodass diese vor dem restlichen MIV grün bekommen.

Ä33 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ

Beschlussdatum: 06.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 528 bis 534:

Die Bahnanbindungen müssen optimiert werden. Alle Regionalzüge sollen am Bahnhof Charlottenburg halten. ~~Denn die City West ist ein bedeutender Dienstleistungs-, Kongress- und Messestandort. Da ist es wichtig, dass Menschen aus dem Umland von den Knotenpunkten schnell mit Bahn, Bus, Fahrrad und zu Fuß zu ihrem Ziel kommen. Wir fordern weiterhin, dass alle auf der Stadtbahn verkehrenden Fernzüge wieder am Bahnhof Zoo halten. Das ist für Touristen, Geschäftsverkehr und Bewohner*innen gleichermaßen wichtig.~~ und am Bahnhof Zoo halten. Denn die City West ist ein bedeutender Dienstleistungs-, Kongress- und Messestandort. Da ist es wichtig, dass Menschen aus dem Umland von den Knotenpunkten schnell mit Bahn, Bus, Fahrrad und zu Fuß zu ihrem Ziel kommen.

Begründung

Der Bahnhof Zoo wird seit nun bereits 15 Jahren nicht mehr vom Fernverkehr bedient und dient trotz alledem immernoch als bedeutenster Bahnhof und Umsteigepunkt mit regionaler Bedeutung in unserem Bezirk. Auch das Umfeld des Bahnhofs hat sich trotz der Verlagerung des Fernverkehrs zum Hbf nicht zum schlechteren entwickelt, sondern wurde im Gegenteil mit dem Bau zwei neuer Hochhäuser, der Wiederbelebung des Bikinihauses und der Sanierung des Bahnhofsgebäudes sogar grundlegend aufgewertet.

Wir finden, dass die Zukunft des Bahnhofs Zoo in seiner Funktion als regionaler Bahnhof und Umsteigepunkt liegt, von welchem die Menschen schnell und bequem in alle Teile Berlins und Brandenburgs kommen. Überregional gesehen wird unser Bezirk über den 2006 neu geschaffenen Hauptbahnhof und den Bahnhof Südkreuz, im angrenzenden Schöneberg, immer noch sehr gut an das Fernverkehrsnetz angeschlossen. Ein zusätzlicher Halt, der wenigen noch über die Stadtbahn verkehrenden Fernzüge, würde somit nur einen geringen Mehrwert für unseren Bezirk bringen und den Fahrgästen, die ihr Ziel nicht in Charlottenburg-Wilmersdorf haben, die Fahrzeit unnötig verlängern. Auch in Anbetracht der schlechten Fernverkehrsanbindung vieler anderer deutscher Städte über 100.000 Einwohner*innen, ist die Forderung nach einem weiteren vierten Fernverkehrshalt für Berlin wenig solidarisch. Auch die mit einem zusätzlichen Halt verbundenen Feinstaubemissionen durch das Abbremsen der Züge in diesem innerstädtischen Bereich gilt es zu beachten. Zudem besitzt der Bezirk aufgrund der Zuständigkeit des Bundes für den Fernverkehr, kaum Einflussmöglichkeiten bezüglich des zukünftigen Status des Bahnhofs Zoo und eine explizite Nennung des Fernverkehrs entspricht unseres Erachtens nicht unbedingt dem Zweck eines Bezirkswahlprogramms. Im Rahmen des Deutschlandtaktes wägt die Deutsche Bahn, gemeinsam mit Bund und Ländern, zurzeit außerdem die Fernverkehrshalte und -routen für die Jahre ab 2030 ab und berechnet, inwieweit es aus Sicht des Gesamtnetzes und aller Fahrgäste, Sinn machen könnte, ob wieder einzelne Fernzüge am Bahnhof Zoo halten. Somit fordern wir, dass es den Verkehrsexpert*innen auf dieser Ebene überlassen werden sollte, die die Interessen aller Regionen in Deutschland im Blick haben, wie der Fernverkehr Berlin zukünftig erschließen soll. Der Bezirk muss sich auf der bezirklichen Seite darauf konzentrieren, dass Charlottenburg-Wilmersdorf gut über den Regionalverkehr mit unserer wachsenden Metropolregion verbunden wird.

Ä34 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Jun Chen (KV Charlottenburg-Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 520 bis 521 einfügen:

Verkehrssicherheit und zur Beruhigung der Verkehrssituation in den Nebenstraßen geleistet. Mit der Erstellung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts wurde eine wichtige Planungsgrundlage geschaffen, um den Lieferverkehr nachhaltiger zu gestalten.

Ä35 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Joachim Schmitt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

In Zeile 213 einfügen:

Besondere Orte: Orte der Stadtentwicklung

Messe – ICC

Das Internationale Congress Centrum ICC soll als öffentlicher Ort auch künftig prägend für den Bezirk bleiben. Lange haben wir uns deshalb schon für den Erhalt und die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes eingesetzt. Über die künftige Ausrichtung des ICC wird allerdings ebenso wie über die Messe auf der Landesebene entschieden. Wir wünschen uns im ICC einen Schwerpunkt für Innovation und Wissenschaft.

Hertzallee

Für die bauliche Entwicklung nördlich und südlich der Hertzallee setzen wir uns für eine urbane Funktionsmischung ein. Neben den Universitäts-, Büro- und Verwaltungsnutzungen sollen hier auch Wohnungen geschaffen werden. Sowohl der Bauprozess und die Gebäudenutzung, als auch die Begrünung und Ausgestaltung der öffentlichen Räume müssen den Anforderungen der Klimaneutralität genügen.

Spreebord

Ursprünglich wollte der Werkbund am Spreebord ein neues, innerstädtisches Quartier entwickeln. Wir streben weiterhin eine attraktive Nutzungsmischung mit größtmöglichem Anteil von Wohnungsbau, das Weiterführen der nördlich angrenzenden Bebauungsstrukturen und eine zurückhaltende Höhenentwicklung mit allenfalls wenigen Hochpunkten an. Im Quartier wollen wir mindestens 30% "bezahlbaren" und insgesamt am realen Bedarf orientierten Wohnraum, ein neues Mobilitätskonzept mit Schwerpunkt auf Sharing-Angebote bei möglichst geringem Versiegelungsgrad und insgesamt hoher ökologischer Qualität verwirklichen.

Halemweg

Um den U-Bahnhof soll mit dem Neubau von Schulen, Sportstätten und des Nachbarschaftszentrums am Halemweg neue Lebendigkeit entstehen. Dazu braucht es ein integriertes Stadtentwicklungskonzept, das die Anwohner*innen in den Planungsprozess einbezieht. Ein neuer Wohnungsbau braucht grüne Freiräume mit Aufenthaltsqualität, neuen Plätzen und Wege, die großzügig, hell und einladend sind.

Entwicklungsgebiet „Stadteingang West“

Rund um das Autobahndreieck Charlottenburg, zwischen Messe, Bahntrassen und Avus, liegt großes Entwicklungspotential. Im östlichen Bereich möchten wir den Westkreuzpark entwickeln: eine attraktive Erholungsfläche mit guter Anbindung an den S-Bahnhof. Gleichzeitig soll der Park über Brücken und Wege für Fußgänger und Radfahrer zum ehemaligen Güterbahnhof Grunewald hin und an den Grunewald angebunden werden.

Für den ehemaligen Güterbahnhof können wir uns z.B. eine bauliche Entwicklung zu einem autoarmen Quartier mit attraktiver Nutzungsmischung aus Wohnen und Gewerbe vorstellen. Da es sich um ein Entwicklungsgebiet handelt, können u.a. Wertgewinne privater Eigentümer und Investoren für die öffentliche Hand und ihre Infrastrukturleistungen abgeschöpft werden.

Adenauerplatz

Wir möchten hier eine Stadtreparatur, die den Adenauerplatz und die angrenzenden, durch die autogerechte Stadtplanung zertrennten Quartiere aufwertet, entstandene Barrieren abbaut und wieder

mehr Aufenthaltsqualität entstehen lässt.

Kulturquartier Fasanenplatz

Zwischen dem Haus der Berliner Festspiele und der UdK soll die Bar jeder Vernunft einen gesicherten Standort bekommen. Dazu ist das Gelände und die Zuwegung durch den Gerhart-Hauptmann-Park neu zu ordnen. Im Austausch mit der BI Fasanenplatz wollen wir das Gebiet zum Kulturquartier aufwerten.

Den Bezirk bis 2035 Klimaneutral machen

Begründung

Die gegenüber dem bisherigen (Einfügungs-)Änderungsantrag veränderten Passagen sind jeweils unterstrichen. Kurze Begründungen:

ICC: Die bisherige Formulierung könnte so gedeutet werden, dass wir das Erhaltungs- und Sanierungsziel nun aufgeben. Das ist ja wohl nicht gemeint.

Spreebord: Hier sollten wir nicht die vermutlich unumgänglichen Kompromisse als unsere Grüne Position ausgeben, sondern müssen vielmehr unsere Position dagegen stellen. Die Orientierung an (unmittelbar) angrenzender Bebauungsstruktur (wie hier formuliert) würde monofunktionale Großbauten bedeuten, das ist ganz sicher nicht von uns gewollt. Auch 30% bezahlbares Wohnen würde (ohne weitergehende Anforderungen) bedeuten, dass restliche 70% zur Quersubventionierung hochpreisig sein dürften: Das ginge komplett am Bedarf vorbei und wäre unverantwortliche Baugrundvergeudung.

Stadteingang West: Hier sollten wir nicht schon eine zu eindeutige Vorfestlegung auf eine bestimmten Städtebautypus und Nutzungsmischung kommunizieren, weil dieser Standort auch für andere Nutzungen z.B. im Zusammenhang der Stadtlogistik und Zuordnung zu Messenfunktionen u.a. Potenziale aufweist die noch nicht teilräumlich konkretisiert. Ebenso soll bei Beschreibungen der Rechtsinstrumente der Entwicklungsmaßnahmen die Rolle nur eines privaten Investors implizit formuliert werden.

Adenauerplatz: Wir machen uns hier unglaublich, wenn wir lediglich unmittelbar für den Adenauerplatz Aufwertungsbedarf formulieren und dabei die (eigentlich sogar vorrangig korrekturbedürftigen) Verheerungen der autogerechten Stadtplanung für die angrenzenden - zerschnittenen - Quartiere garnicht mehr in den Blick nehmen.

Ä36 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Cornelia Biermann-Gräbner (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Redaktionelle Änderung

Es sind nur im Abschnitt "Ökologisch und sozial den Bezirk umbauen" exemplarisch ein paar Vorschläge/Korrekturen für die Endredaktion. Druckfehler, vor allem häufig fehlende Leerstellen, sind nicht berücksichtigt.

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 82 bis 86:

In allen Stadtteilen ~~sind~~ist uns eine soziale Mischung unter Einbeziehung von wohnverträglichem Gewerbe, soziokulturellen Projekten und guter Anbindung und Versorgung im Kiez sehr wichtig. Die Stadt der kurzen Wege ist unser Ziel. Bei Bauprojekten~~n~~ stellen wir höchste ökologische Ansprüche an Bauqualität und Baustoffe. Um die Klimabilanz im Gebäudesektor zu verbessern, muss die

Von Zeile 96 bis 101 löschen:

Für die klimagerechte, nachhaltige und soziale Stadt der Zukunft wollen wir einerseits an geeigneten Orten im Bezirk Experimentierräume schaffen und ~~an diesen Zielen orientierte~~, innovative Leuchtturmprojekte ermöglichen. Andererseits wollen wir erreichen, dass bei allen Bau- und Umgestaltungsvorhaben regelmäßig hohe ökologische sowie sozial- und wohnungspolitische Standards durchgesetzt werden ~~können~~.

Von Zeile 108 bis 110:

zu geringen Energiespareffekten. Im Kontext von Quartierskonzepten wollen wir dagegen ~~die Ziele von sozialverträglichem~~sozialverträglichem Mieterschutz und effektivem~~m~~n Klimaschutz bei der energetischen Modernisierung miteinander verbinden.

Von Zeile 131 bis 132:

Energien konsequent ausbauen und sehr viel mehr erneuerbaren Eigenstrom und ~~Mieter*innenstrom~~Mieterstrom erzeugen als bislang.

Von Zeile 144 bis 145 löschen:

Kurze Wege für die alltäglichen~~n~~ Versorgung tragen wesentlich zu unserer Lebensqualität bei und entlasten zugleich Klima und Umwelt durch die Vermeidung

Von Zeile 207 bis 208:

Bewegungsräume und Stadtnatur sowohl für Erholung und Sport wie auch als Klimasenke und ~~für~~diezur Durchlüftung der Stadtquartiere.

Ä37 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ CharWilm

Beschlussdatum: 15.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Nach Zeile 403 einfügen:

- autoarme Kieze ermöglichen

Ä38 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Tobias Balke (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 120 bis 122:

Die Blockinnenbereiche in Charlottenburg-Wilmersdorf bieten ein großes Potenzial für ökologische **Aufwertungen****Verbesserungen** und die deutliche Erhöhung der Lebensqualität für die Bewohner*innen. Begrünte und unversiegelte Freiflächen mit hoher

Von Zeile 155 bis 157:

Standortgemeinschaften unterstützen. Die Fußgängerzone Wilmersdorfer Straße möchten wir **aufwerten****weiterentwickeln**. Durch eine Neugestaltung kann die Aufenthaltsqualität deutlich erhöht und die Verkehrssituation im Kiez entspannt werden.

Begründung

"Aufwertung/Aufwertungen/aufwerten" sollten wir durch besser geeignete Worte ersetzen. Denn "Aufwertungsdruck", "Aufwertungspotential" usw. gelten als Indikatoren für beginnende bzw. unmittelbar bevorstehende Verdrängungsprozesse durch hohe Mietsteigerungen, Umwandlungen und Abrisse preiswerten Wohn- und Gewerberaumes. Eben dies selbst zu wollen könnte uns im Wahlkampf "von interessierter Seite" als geheime Agenda unterstellt werden, würden wir in unserem Wahlprogramm leichtsinnigerweise nach "Aufwertung" verlangen.

-Achtung: das sollte auch bei einer Übernahme von Ä16 oder Ä35 (dort in den Abschnitten "Adenauerplatz" und "Kulturquartier Fasanenplatz") beachtet werden; bitte dort entsprechend modifizieren -

Zur Anschauung einige dieses Risiko illustrierende Texte:

file:///C:/Users/user/Downloads/20-01-15_infoveranst-vu-klau-sop-cha-platz.pdf

<https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadterneuerung/vu/de/mitte-boettgerstrviertel.shtml>

<https://www.morgenpost.de/bezirke/pankow/article229159166/Neue-Analyse-Aufwertungsdruck-in-Prenzlauer-Berg-sehr-hoch.html>

<https://www.prenzlauerberg-nachrichten.de/2017/10/19/mehr-milieuschutz-weniger-gentrifizierung/>

<https://www.neues-deutschland.de/artikel/940223.rauswurf-hat-oberste-prioritaet.html>

<https://www.berliner-mieterverein.de/magazin/online/mm0907/090719.htm>

<https://www.giez.de/florakiez-de-bauvorhaben-und-baustellen-im-kiez/>

Ä39 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Tobias Balke (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 276 bis 278:

Baugenehmigungen sollen natürliche und energiesparende Techniken und Regelungen, wie ~~Verdunstungskühlung, Begrünung~~ Verdunstungskühlung und ~~Verschattung~~ die Begrünung mit schattenspendenden Pflanzen, vorgesehen werden.

Begründung

"Verschattung" wird z.T. negativ konnotiert und mit "Lichtmangel" usw. assoziiert.

Ä40 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ

Beschlussdatum: 15.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 386 bis 388:

Um die neuen Mobilitätsformen attraktiv zu machen und die Verbrennungsmotoren **möglichst schnell** bis spätestens 2030 aus der Innenstadt zu verbannen, ist es notwendig ein flächendeckendes Netz von fußläufig erreichbaren Sammelpunkten für die

Begründung

Um die Klimaziele einzuhalten und einen Beitrag zur Minderung der Emissionen beizutragen brauchen wir konkrete Ziele mit konkreten Zahlen.

Auf Landesebene wollen die Grünen eine autofreie Innenstadt bis 2030 etablieren. Auch der Bezirk sollte dies aktiv mittragen.

Ä41 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ

Beschlussdatum: 15.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 494 bis 496:

Wir begrüßen die Verabschiedung des dritten Teils des Mobilitätsgesetzes. Dadurch können wir im Bezirk längere grüne Ampelphasen bekommen ~~und die Anlage von~~ Zebrastreifen ~~wird~~ erleichtert einfacher anlegen und mehr temporäre sowie provisorische Maßnahmen zur Förderung des Fußverkehrs umsetzen.

Begründung

Verkürzte Version des vorherigen (zurückgezogenen) Änderungsantrags, wie im Änderungsantragssteller*innentreffen am Montag besprochen

Ä42 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr
GJ
Beschlussdatum: 15.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 509 bis 510 einfügen:

barrierefrei wird. Das schließt nicht nur körperlich, sondern auch geistig beeinträchtigte Menschen sowie Sehbehinderte und Gehörlose ein. Alle Ampeln müssen barrierefrei nutzbar sein, dafür setzen wir uns auf Landesebene ein.

Begründung

Wir müssen uns beim Senat nicht nur für die Ausgestaltung aller Bahnhöfe mit Fahrstühlen einsetzen. Auch alle Ampeln im Bezirk müssen barrierefrei sein. Nur so können wir die Bedürfnisse von mobilitätseingeschränkten Menschen, Senior*innen und Kinder gewährleisten. Hierzu gehören ausreichend lange Grünphasen, sowie die Ausstattung mit Akustik.

Ä43 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Ansgar Gusy (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 503 bis 504 einfügen:

auf Gehwegen stehen, sondern am Fahrbahnrand bzw. E-Scooter eigene Abstellflächen am Fahrbahnrand bekommen. Auch neue Fahrradbügel sollen grundsätzlich nur noch am Fahrbahnrand aufgestellt werden. Das entlastet die Gehwege.

Begründung

Änderung nach Antragsteller*innentreffen mit der GJ abgesprochen für ihren Antrag Ä30 zweiter Teil

Ä44 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Hans Joachim Lehnert (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 59 bis 63:

~~Unser Erfolg: acht neue Milieuschutzgebiete sind eingerichtet~~

Unser Erfolg: Millieuschutzgebiete auch in Charlottenburg

Nach der grünen Übernahme des Stadtentwicklungsressorts in der letzten Wahlperiode konnten wir in Charlottenburg-Wilmersdorf erstmals ~~acht~~ sieben Milieuschutzgebiete einrichten. Ein oder zwei weitere werden kurzfristig folgen. Überall dort, wo es rechtlich möglich ist, wollen wir weitere Milieuschutzgebiete ausweisen, um die Verdrängung der

Begründung

die Formulierungen im Ursprungstext sind zum Zeitpunkt der Beschlussfassung nicht gegeben. Wir sollten uns nicht auf Zahlen festlegen, die volatil sind.

Dies habe ich allerdings bei den 4 Gebieten selbst getan, da sowohl BA wie Zählgemeinschaft bereits Zustimmung signalisiert haben. Bei den beiden anderen Gebieten bleibt der Vorbehalt des Gutachtens.

Ä45 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: AG Verkehr GJ

Beschlussdatum: 16.03.2021

Änderungsantrag zu A2

Von Zeile 442 bis 444 einfügen:

auch, Falschparken auf Radstreifen konsequent und kontinuierlich zu kontrollieren und abzuschleppen.

Radstreifen, auf denen besonders häufig geparkt wird, müssen mit Pollern oder anderen baulichen Elementen abgesichert werden. Wir befürworten zudem das Konzept der Pop-up-Radwege und unterstützen die Verstetigung des Pop-up-Radwegs auf der Kantstraße, den unser Bezirk 2020 gemeinsam mit dem Senat umgesetzt hat. Wir wollen die Möglichkeit der Pop-up-Radwege auch auf weiteren Straßen in Charlottenburg-Wilmersdorf nutzen, um schneller Radinfrastruktur auf die Straße zu bringen. Ebenso müssen wir die Verkehrsbehörde und das Tiefbauamt personell gut ausstatten, um die Verkehrswende im Bezirk

Begründung

Vorschlag als Ersatz für Ä29